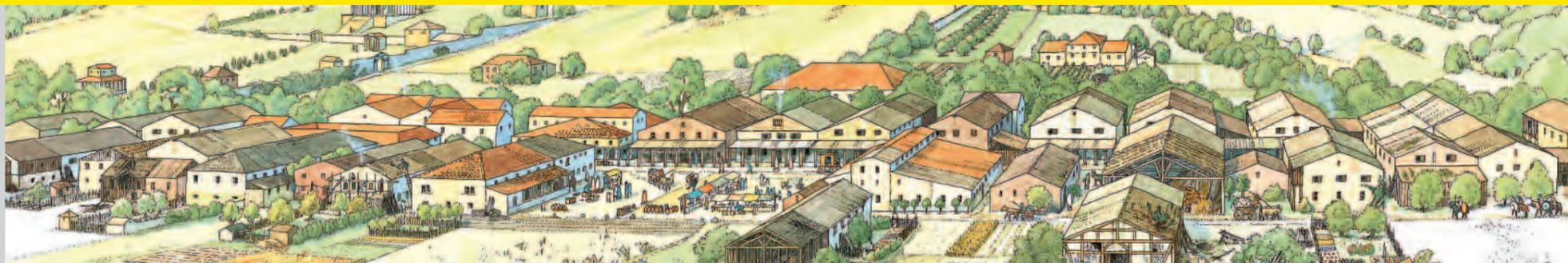


Römische Kleinstadt Iuliomagus

Öffentliche Thermen



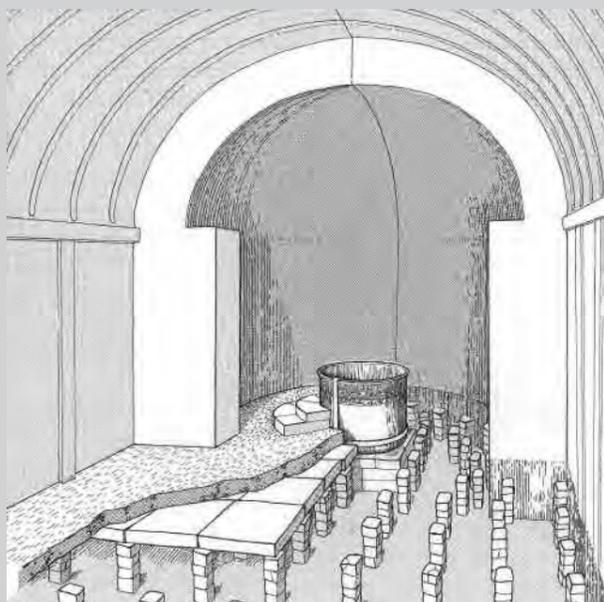
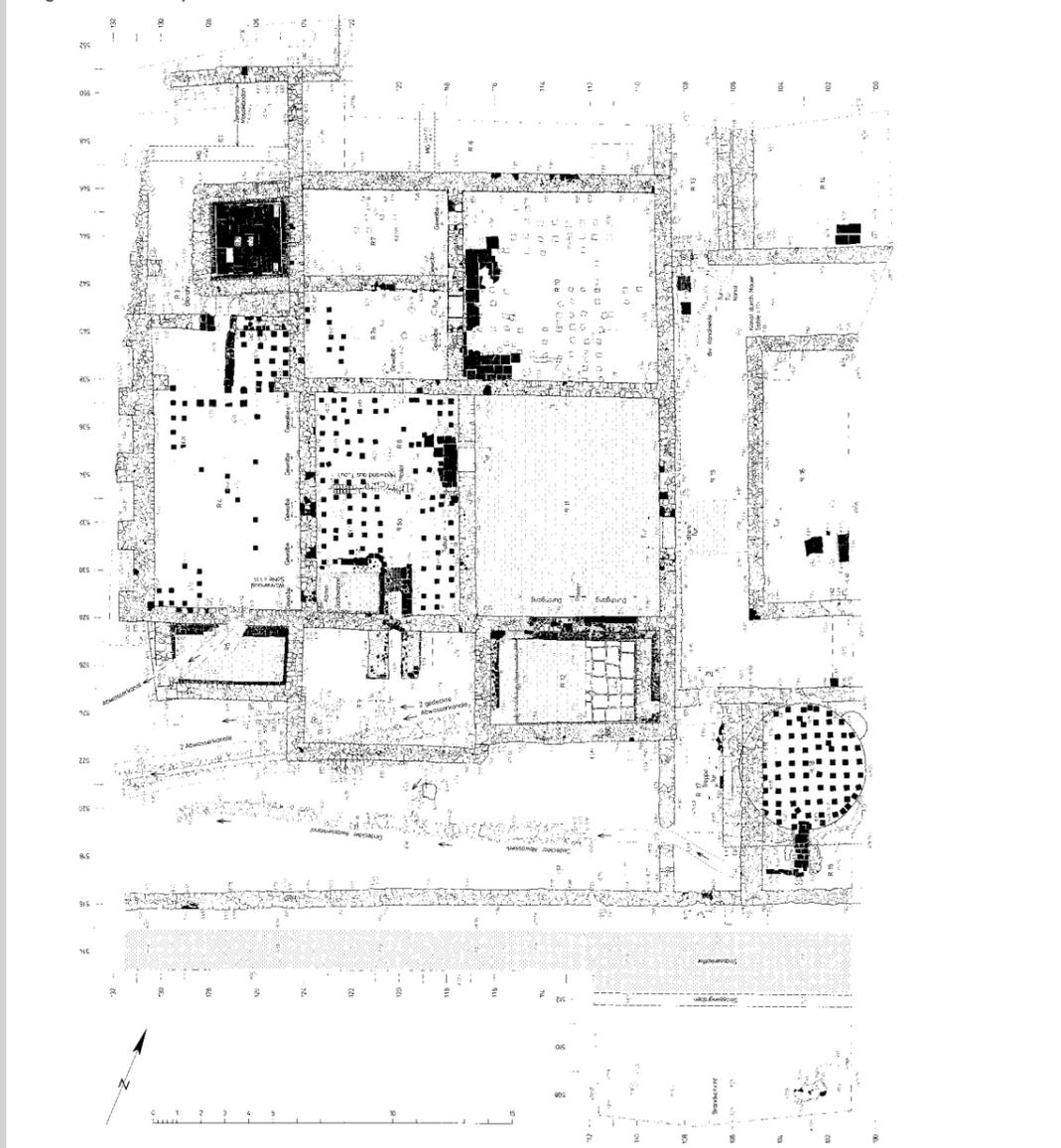
Die öffentlichen Bäder (Thermen) liegen im Zentrum der römischen Siedlung Iuliomagus. Teile davon wurden bereits 1909 aufgedeckt, ohne aber als Badeanlage erkannt zu werden. Das Bauprojekt für einen neuen Schweinestall führte dann im Winter 1974/75 zu archäologischen Ausgrabungen auf einer Fläche von 1550 m². Dank grossem Interesse der Bevölkerung und Initiative der neu gegründeten Gesellschaft und Stiftung Pro Iuliomago konnte 1976 ein Teil der Anlage unter einem Schutzbau konserviert werden und ist für die Öffentlichkeit als Thermenmuseum zugänglich.

Die öffentlichen Bäder nahmen zur Römerzeit einen wichtigen Platz ein. Die Thermen dienten nicht nur der Körperpflege, sondern waren zugleich gesellschaftlicher Mittelpunkt einer Siedlung. Im Bad traf man Freunde, lernte Leute kennen, diskutierte, erzählte Neuigkeiten und schloss Geschäfte ab. In den Sportanlagen konnte man sich körperlich betätigen. Rings um die Bäder standen Läden und Buden, in denen Esswaren, Sportgerät, Salböl und Dinge des täglichen Lebens angeboten wurden. Eine nahe Herberge diente dem Durchreisenden als Unterkunft; in den Thermen konnte er sich waschen und von den Reise Strapazen erholen.

Römische Bäder sind eher mit einer Sauna, als mit unseren heutigen Schwimmbädern zu vergleichen. Die Wasserbecken waren nur klein; Schwimmen war nicht vorgesehen. Gebadet wurde nach Geschlechtern getrennt. Grössere Bäder hatten für Männer und Frauen getrennte Räumlichkeiten; kleinere Bäder waren abwechselungsweise, für die Geschlechter getrennt, geöffnet. Als Badegast durchlief man mehrere Abschnitte: Nach dem Auskleideraum (Apodyterium) begab man sich in einen lauwarm beheizten Raum (Tepidarium). Hier konnte man sich an die wärmeren Temperaturen gewöhnen, sich waschen, massieren und salben. Nachher begab man sich in den zentralen Raum eines Bades, das Warmbad (Caldarium), das kleine Badewannen enthielt. Einzelne Bäder besaßen zusätzlich ein separates Schwitzbad (Lacunicum oder Sudatorium). Zum Abschluss kühlte man sich im Kaltbad (Frigidarium) in einem Kaltwasserbecken ab.

Im Thermenmuseum sichtbar sind vor allem die ehemals für den römischen Badegast unsichtbaren Bauteile: Unterirdisches Heizsystem (mit Präfurnien und Hypokaust), Gebäudefundamente und überbaute Teile älterer Vorgängerbauten. Dank ihrer Eintiefung haben sich diese Bauteile gut erhalten. Aufgehende Teile wurden dagegen längst abgetragen. Das einstige Gelniveau der Badegäste wird durch gut erhaltene Türschwelle angezeigt. Auch die Böden der Planschbecken haben sich erhalten. Indessen war das ganze unterirdische Heizsystem ursprünglich von einem Boden überdeckt.

Steingerechter Gesamtplan der Thermen



Bauphase 2: Warmbad (Caldarium), Raum 4/5 mit Bodenheizung und Bleibecken. Rekonstruktionsversuch.



Computerrekonstruktion des Warmbades mit dem Bleibecken.

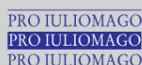
Römerpfad Schleithem, realisiert durch:

Kanton Schaffhausen – Kantonsarchäologie

Gemeinde Schleithem

Pro Iuliomago –
Gesellschaft für Archäologie im Kanton Schaffhausen

Verkehrsverein Schleithem-Beggingen



Auskunft:

Kantonsarchäologie Schaffhausen
www.archaeologie.sh.ch, Tel. 052 632 74 83

Führungen:

Verkehrsverein Schleithem-Beggingen
www.randental.ch, Tel. 079 744 89 20

